

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
wie gespaltene Zeile
10 Pfennige.
die zweispaltige Zeile
amtlicher Anzeigen
25 Pfennige.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von G. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 168.

Freitag, den 23. Juli.

1886.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß Herr Stidmaschinenbesitzer Otto Schiffmann hier als Armenpfleger im 2. Bezirke für den freiwillig abgegangenen Herrn Wötkermeister Carl Lehmann hier gewählt worden ist.
Schneeberg, am 20. Juli 1886.

Der Stadtrath.
Dr. v. Woydt.

Bekanntmachung.

Die eine Hälfte der jährlichen Zinsen des Paul Rohwasser'schen Legates, welches einem Aamen der Blutsverwandten des Stifiers, weil Paul Rohwasser, Bürger und Rath hier, und in Ermangelung eines solchen den beiden nächsten und ältesten Blutsverwandten zu verleißen ist, ist anderweit zu vergeben. Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweis ihrer Verwandtschaft bis zum

10. August 1886

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen.
Schneeberg, am 20. Juli 1886.

Der Stadtrath.
Dr. von Woydt.

Bekanntmachung.

Die Leitung des hiesigen Lazaruskisses ist mit dem Weggange des Herrn Pastor Werner von hier in die Hände des Unterzeichneten übergegangen. Solches wird hiermit bekannt gemacht und gebeten, alle diese Anhalt betreffenden Angelegenheiten an den Unterzeichneten als den „Director des Lazarus“ gefälligst zu richten.
Johanngeorgenstadt, den 28. Juli 1886.

Ed. Köppler, Diac.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Die Nachwahlen zu den Gemeinderäthen in Strassburg und Reg, die heute beendet wurden, sind gleich den Hauptwahlen für die deutsche Sache günstig verlaufen. Von den fünf Wahlen in Strassburg ist nur eine für die Protestler ausgefallen, die also 11 Stimmen von 36 im Gemeinderath haben werden, während die Nichtprotestler über 25 Stimmen gebieten. Unter diesen befinden sich 10 Altdeutsche; die übrigen sind theils von den Altdeutschen mitgewählt, der sogenannten Autonomistenpartei angehörige, theils Clericale ohne politischen Standpunkt. Die Protestler sind also in die Minorität gedrängt. In Reg scheinen in der That die Protestler mit ihrer offenen Erklärung, keine Wahl annehmen zu wollen, beabsichtigt zu haben, die Deutschen in falsche Sicherheit zu wiegen und von der Wahl zurückzuhalten. Denn wenn sie auch von ihren eigenen Candidaten abgesehen haben, so erschienen sie doch an der Urne, um wenigstens den gemäßigten Altdeutschen zum Siege zu verhelfen. Während somit die Protestler für sich eine volle Niederlage zu verzeichnen haben, ist es mit ihrer Hilfe immerhin geglückt, daß von den 19 Stichwahlen 13 für jene gemäßigte Partei ausfielen. Trozdem behaupten die Deutschen mit 19 Stimmen von 32 die sichere Mehrheit im Gemeinderath: Reg ist wieder eine deutsche Stadt geworden.

Berlin, 20. Juli. Die Gerichtszeitung meldet aus Schneeberg die Verhaftung des ehemaligen Ingenieur-Leutnants v. Hartung wegen Landesverrats. (Auslieferung von Plänen der Magdeburger Festungswerke.)

Berlin, 20. Juli. Der „N.-B.“ geht über das Auftreten des russischen Militär-Attaches bei der Enthüllung des Standbildes Chanzy's folgende nähere Mittheilung aus Paris, 19. Juli, zu: Die gestern zu Rouart, dem Geburtsorte des Generals Chanzy, erfolgte Einweihung der Statue des ehemaligen Oberbefehlshabers der Loire-Armee und früheren Botschafters in Petersburg hat das eigenthümliche Schauspiel geboten, daß in Gegenwart des russischen Militär-Bevollmächtigten, Barons Fredericks, eine Reihe hochpatriotischer Reden gehalten wurde. Unter den letzteren verdient die echt soldatische Ansprache des Generals Mathelin besondere Erwähnung, welcher der Hoffnung auf einen nahen Revanchekrieg Ausdruck ließ. Der russische General, welcher den Gegenstand warmer Ovationen bildete, dankte in correcter Weise mit diplomatischer Zurückhaltung. Die Statue des Generals Chanzy trägt als Inschrift die demselben zugeschriebenen Worte: „Mögen die französischen Generale, welche den Marschallsstab Frankreichs erlangen wollen, sich demselben jenseits des Rheines holen.“

Ein listiger Diebstahl wurde kürzlich in dem Berliner Juwelen-Geschäft von Elasser von einem unbekanntem feingekleideten Hochapler zur Ausführung gebracht. Der betreffende Herr ersuchte nämlich den anwesenden Inhaber des Geschäfts, ihm behufs Ankauf eines

werthvollen Brillantinges mehrere Ringe vorzulegen, und es wurde demselben, wie üblich, eine volle Garantie überreicht. Nach längerer Besichtigung erklärte der Fremde, daß er sich zum Kauf eines der ihm vorgelegten Ringe nicht entschließen könne, da sie seinem Geschmack nicht entsprächen, und reichte Herrn Elasser die vollbesetzte Garnitur zurück. Demselben kam es bei einem Blick über die Ringe so vor, als ob sich einer mit einem Simulakrum darunter befände, und er überzeuete sich bei genauer Besichtigung von der Richtigkeit seines Verdachtes. Der vermeintliche Käufer that zwar, als ihm die Einschmuggelung des unedlen Ringes vorgehalten wurde, sehr entsetzt und drohte mit einer Verleumdungsklage, doch ließ sich Herr Elasser dadurch nicht abhalten, nach der Criminalpolizei zu senden und den Fremden bis zum Erscheinen der Beamten in seinem Laden festzuhalten. Selbstverständlich mußte er sich einer Visitation unterziehen lassen, bei welcher noch ein zweiter Simulirring vorgefunden wurde. Den echten Ring hatte der Gauner verschluckt.

Marieburg, 19. Juli. Die hiesigen Maurer haben nach dem Vorbilde ihrer Berliner Kollegen von heute ab die Arbeit eingestellt, da ihre Forderung (Erhöhung des Lohnes bei gekürzter Arbeitszeit) seitens der Meister und einiger Unternehmer nicht bewilligt worden ist. Ob sie durch den Streik den geplanten Erfolg erzielen werden, ist, der „Danz. Stg.“ zufolge, mehr als zweifelhaft, da die Maurer über zu geringe Mittel verfügen, um ohne Besienst längere Zeit auszuhalten zu können, während die Mitglieder der hiesigen Baugewerks-Innung bei dem diesjährigen überaus schwachen Geschäft es abwarten oder sich von anderwärts Ersatz schaffen können. (Es scheint demnach auch in Marienburg ein aussichtsloser Streik begonnen zu sein, der als eine „Frucht“ der Maurer-Fachvereinsbewegung den Arbeitern „Opfer“ auferlegen wird, welche durch die zu erlangenden „Erfolge“ keine Deckung finden dürften.)

Graudenz, 17. Juli. In dem vorgestrigen Eisenbahnzuge von Marienburg nach Graudenz fuhr auch ein Fräulein mit. Sie erzählte, daß sie in Klobitz Mühle zu Hause sei. In der Nähe der Mühle befände sich kein Anhaltepunkt; sie werde aber hinauspringen, wenn der Zug in der Nähe ihrer Wohnung angelangt sei; denn sonst müßte sie einen weiten Weg zu Fuß gehen. Alle Mitreisenden glaubten, daß sie mit diesen Worten Scherz treibe. Doch als der Zug bei Klobitz angelangt war, rief sie mit einem Ruck die Thüre des Coupés auf und sprang mit einem Satz auf die Erde. Sie blieb auf den Füßen und klatschte in die Hände, zum Zeichen, daß der Sprung glücklich gelungen sei.

Kassel, 18. Juli. Auf den gestern Nachmittag hier einlaufenden Frankfurt-Berliner Schnellzug wurde in der Nähe der Station Neustadt bei Marburg ein Attentat verübt. Der auf der Maschine sitzende Locomotivführer Seebach von Kassel sagte sich plötzlich mit den Worten „Aua, was ist denn das!“ an den Hintertopf und sank zu Boden. Sofort unterläuft, ergab sich, daß man einen Schuß auf ihn abgefeuert und die Kugel dem Hintertopf schwer verletzt hatte. In Kreife wurde er verbunden und in ärztliche Be-

handlung genommen. Näheres ist über den geheimnißvollen Vorfall noch nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Das Chanzy-Standbild, dessen Enthüllung gestern in Rouart feierlich begangen wurde, fordert seiner ganzen Anlage nach, den so leicht reizbaren Chauvinismus der Franzosen heraus, und die Anwesenheit des russischen Generals Fredericks war eine willkommene Gelegenheit, denselben mit russenfreundlichen Randgedanken zu mischen. Der General ist dargestellt in großer Uniform, die linke Hand ruht auf dem Degenknäuel, mit der Rechten deutet er gen Osten hin und auf dem Sockel stehen die von ihm einst im Senat gesprochenen Worte: „Die Generale, welchen es nach dem Marschallsstabe gelüftet, mögen ihn sich jenseit des Rheines holen.“ Um 3 Uhr war der Festzug vor dem Denkmal angelangt; nachdem die Mariellatte verlungen war, stimmte die Musik die russische Nationalhymne an, der russische General entblöhte sein Haupt, die Zuschauer folgten seinem Beispiel und von allen Seiten ertönte der Ruf: „Es lebe Rußland!“ Die Hauptrede hielt General Mathelin, der Commandant der 25. Brigade zu Regiers. Er feierte in Chanzy als Führer der Loire-Armee den hervorragenden Feldherrn, als General-Bouoecneur in Algerien den tüchtigen Verwaltungsbeamten und als Botschafter in Rußland den geschickten Diplomaten. Mathelin schloß mit der üblichen Kraftrede, in welcher alle derartigen Reden in Frankreich zu verpußen pflegen. „Am Tage eines neuen Kampfes“, so meinte er, „wird der Schatten des tapferen Generals von Erregung und Hoffnung erbeben und die dreifarbige Fahne, in welche seine sterblichen Ueberreste eingehüllt sind, wird in den Händen der Armee wieder das werden, was sie früher war, nämlich die Fahne des Sieges.“ Unter dem stürmischen Beifall der Menge drückte General Fredericks Mathelin die Hand und hielt dann folgende Ansprache: „Meine Herren! Mit Recht hat man die militärischen Verdienste des Generals Chanzy gefeiert; es ist auch die Rede gewesen von seinem Aufenthalt in Rußland, als er dort die französische Republik bei Sr. Maj. dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn, vertrat. Ja durch alle seine vorzüglichen Eigenschaften, durch seine Gradsheit und seine Redlichkeit hatte er sich das Wohlwollen meines erhabenen Herrn und die Sympathie und Hochachtung aller derer erworben, welche ihm nahe kamen und ihn kannten. Ich bin hier unter Ihnen gleichsam der Widerhall des Aufsehens, welches diese Feierlichkeit in Rußland macht, und so bringe ich Ihnen ein Zeichen der Freundschaft meines Vaterlandes.“ Unendlicher Beifall folgte seinen Worten, immer wieder ertönten die Rufe: „Es lebe Rußland! Es lebe die russische Armee!“ und gerührt dankten der Bruder des Verstorbenen sowie Frau Chanzy und ihre Tochter dem Redner. Der Festzug marschirte dann unter den Klängen des revolutionären Marsches „La Chant du Départ“ an dem Standbilde vorüber und der erste Theil der Festlichkeit war um 4 Uhr zu Ende. Am Abend fand ein Festessen statt.

Paris, 20. Juli. Eine Mittheilung der russischen Botschaft an die Agence Havas berichtet die Angaben der Zeitungen über die Worte, die der russische General Freder-

